

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

122 (27.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250499)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Frachtkosten) 70 Hgr.; bei Selbstabholung 60 Hgr.; durch die Post bezogen (Postzugangsliste Nr. 3382) vierteljährlich 2,10 M., für 6 Monate 3,40 M., monatlich 28 Hgr. zähl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Reich Nr. 58.

Interate werden die fünfgehaltene Groszseite oder deren Raum mit 10 Hgr. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Son nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 122.

Hant, Freitag den 27. Mai 1898.

12. Jahrgang.

Die Gefährdung des Reichstags-Wahlrechts.

Die Dementierungsvorläufe der Konfessionen und der Regierungspresse, schreibt der „Vorwärts“, gegenüber den Feststellungen bezüglich der Reaktionspläne gegen das Reichstags-Wahlrecht konnten natürlich nur ein Nadeln erwecken. Auch der Zentrum-Abgeordnete Müller-Fulda, der vor mehreren Wochen einige Entwürfe über die Absichten der Feinde des Wahlrechts auch innerhalb der Regierung zu machen in der Lage war, hat sich letzten in Fulda nochmals in folgender Art dazu ausgesprochen:

„Er konnte positiv versichern, daß die Absicht vorhanden sei, ein anderes Wahlrecht für den Reichstag einzuführen. Wenn das abgelehnt werde, so habe diese Ablehnung nicht viel zu bedeuten; es sei schon mehrmals etwas offiziell abgelehnt worden, was sich bald nachher als richtig herausstellte. So habe man 1893 bei Verabreichung der Militär-vorlage abgelehnt, daß der Plan bestehe, die Tabaksteuer zu erhöhen, und schon im Jahre darauf habe man die Tabakfabrikationssteuer vorlage eingebracht, die 50 Millionen Mark mehr einbringen sollte. Gerade so sei es jetzt. Wenn man jetzt vor den Wahlen vorbeide, daß man das Wahlrecht abändern vor habe, dann würde das Volk sich in großen Massen dagegen erheben. ... Nicht bloß das Wahlrecht ließe in Gefahr, sondern auch das Vereins- und Versammlungsrecht und das Freizügigkeitsgesetz. Ebenso würde der Kulturkampf wieder neu entfacht werden, wenn die Vorkämpfer der Sammlung, eine Neu-Auflage des alten Kartells, ans Ruder käme.“

Zu diesen Äußerungen bemerkt die „Germania“:

„Wenn gegenüber dieser erneuten Behauptungen abermals Ablehnungsvorläufe gemacht werden sollten, so wird schließlich nichts übrig bleiben, als die Wahlen völlig aufzuheben, die gegen das bestehende Wahlrecht gesponnen worden sind. Es wäre dabei allerdings unerlässlich, daß Namen genannt würden, auch wenn aktive Beamte in Frage kämen.“

Diese Andeutungen der „Germania“ sind sehr seltsam. Wenn das Volk, wie es scheint, in der Lage ist, die Fäden völlig aufzulösen, die gegen das bestehende Wahlrecht gesponnen worden sind, so ist es Pflicht, dies ungeäußert zu thun.

Wir wollen aber nochmals wiederholen: Was es mit den Anklagen des Abg. Müller und mit den obigen Andeutungen der „Germania“ sich immer verhalten, das deutsche Volk weiß aus zahllosen andere Gemeinheitsfällen, daß die Reaktion ein Kennzeichen gegen das Wahlrecht plant. Das deutsche Volk weiß, wie tödlich diese Gefahr bereits geworden ist.

Wir möchten bei der Gelegenheit zu all den früheren Plänen aus Keden und Aktienfäden der „Sammlerpartei“ heute noch ein recht interessantes hinzufügen. Am 5. Dezember 1888 wurde im preussischen Abgeordnetenhaus ein Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zu diesem Hause sowie zu den Kommunal-Vertretungen beraten. Damals wurde vom Regierungsteile aus folgenden ausgeführt:

„Meine Herren, ich höre eben aus der Mitte des Hauses den Ruf „Reichstag“ und dies giebt mir die willkommenste Gelegenheit, jetzt auf einen Punkt zu kommen, den ich vor ihnen entwickeln wollte. Gewiß, meine Herren, wir haben nach der Gründung des Norddeutschen Bundes für die politischen Wahlen zum Reichstag geheime Abstimmung eingeführt, aber es wird zu untersuchen sein, ob sich diese Institution bewährt und ob sie nicht

(Aha! links.)

wielmehr das Gegenteil von dem erreicht hat, was man mit ihrer Einführung zu erlangen hoffte. Nach der Erfahrung, die wenigstens für den Reichstag vorliegt, ist dies im höchsten Grade zweifelhaft.

(Hört! hört! rechts.)

Wir sind der Meinung, daß unsere politischen Sitten und der ganze Stand unserer politischen Moral seit Einführung des geheimen Wahlrechts im Reichstag keine Fortschritte gemacht hat;

(Sehr wahr! rechts), Widerspruch links.) wir sind im Gegenteil der Meinung, daß wir uns seitdem in bedenklicher Weise auf einer schiefen Ebene befinden, es wird Sache der ersten Erwägung der königlich preussischen Staatsregierung sein, ob sie nicht im Gegensatz zu dem Antrage des Herrn Antragstellers darauf Bedacht nehmen müsse, ihren Einfluß darauf einzusetzen, daß Initiative in Erwägung gezogen werden, welche auf die Abschaffung der geheimen Abstimmungen im Reichstage abzielen. (Warm links; Sehr gut rechts.)

Der Sprecher dieser Worte war keine politisch unverantwortliche Person, auch kein Parteimann, es war ein Mitglied der Regierung, es war dasjenige Mitglied der Regierung, welches neben Bismarck in der preussischen Politik tonangebend war, es war kein anderer als der damalige Minister des Innern, Herr von Büttner, jetzt Oberpräsident der Provinz Pommern.

So haben sich damals ganz bestimmte Absichten auf Beseitigung der geheimen Abstimmung bei der Reichstagswahl bei der preussischen Regierung befanden.

Wer wäre so lächerlich thöricht, daß er glaubt, es könne das heut anders geworden sein? Kein Zweifel: Eine dem gleichen, geheimen Wahlrecht feindliche Wehrheit in den Reichstag gemäß, und die Vernichtung unseres höchsten politischen Rechts wird von den „Volkstraumern“ ungeäußert und nachdrücklich versucht werden! Der 16. Juni aber wird diese schamlosen Pläne zu Schanden machen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern haben im April, dem ersten Monat des neuen Staatsjahres, nur eine Mehreinnahme von 617106 M. gebracht gegen den April des Vorjahres. Die Zölle für sich zeigten einen Ausfall von 1960528 M. auf, wogegen die Zundersteuer ein Mehr von 2833859 M. aufwies. Bei den im April angeforderten Einnahmen ergibt sich ein Plus von 1119820 M. — Die Einnahmen aus der Stempelsteuer auf Wertpapiere im Betrage von 2753453 M. entfallen ein Plus gegen den April des Vorjahres von 192640 M. Der Stempel auf Kauf- und Anschaffungsgebühren ergab mehr 190134 M. gegen das Vorjahr.

Die Zentrumsmänner avancieren. Der Bundesrat hat beschloffen, für die freiverwendende Stelle eines Reichsgerichtsrathes den Zentrum-Abg. Dr. Spahn, den 2. Vizepräsidenten des Reichstags, bisherigen Kammergerichtsrath in Berlin, vorzuschlagen. — Die Herren vom Zentrum haben im Reichstag sich so regierungstreu betragen, daß es nur billig ist, wenn sie dafür auch von der Regierung nett behandelt werden.

Eine interessante Agrar-Enquete ist in Württemberg über 13 Ortlichkeiten des Bezirks Göttingen veranlaßt worden. Alle Berichte beweisen ausnahmslos, daß die Göttinger Bauern an den Preistreibern der Händler seitlich kein Interesse, sondern nur Schaden davon haben und dies einfach deshalb, weil die Bauern gerade das nicht verkaufen, sondern kaufen müssen, was die Junter jetzt mit den gegangenen Bauern Gölse unmöglich verheeren wollen. Wir entnehmen einem dieser Berichte den in allen Briefen wiederkehrenden Hauptpunkt: „Auf Ihre Anfrage haben Jinen mitgeteilt, daß es kaum der fünfte Teil unserer überbauteilenden Einwohner sein wird, der überhaupt einmal in die Lage kommt, Frucht zu verkaufen, und auch diese können, wenn's hoch kommt, höchstens 10 bis 15 Jentner pro Jahr verkaufen. Im letzten Jahre war die Ernte gering, und es hielt deshalb der Verkauf fast ganz aus. Die Hälfte unserer Einwohner ist genöthigt, jahraus jahrein sich die unentbehrlichsten Lebensmittel zu kaufen.“ — Wir vermuten, daß eine Umfrage in anderen Gegenden dasselbe Resultat ergeben wird.

Das Schweinefleisch wird jetzt verteuert werden. Die amerikanische Regierung ist, wie der „Allgemeinen Fleischereitung“ gemeldet wird, einem von Deutschland ausgeprochenen Bunde nachgekommen und hat die Ausfuhr freies Schweinefleisch nach Deutschland inibirt. Wahrscheinlich sei deutscherseits mit dem Erlaß eines Einfuhrverbotes gedroht worden. Zur Brodvertheuerung die Fleischvertheuerung — so forat der Staat für seine Bürger!

Eine Protestversammlung, einberufen vom Verein zu „Frauenjubium“, tagte am Mittwoch den 18. Mai im Saale „Westheim“ zu Berlin. Der Protest richtete sich gegen die Stellungnahme des Ministers und des preussischen Abgeordnetenhauses zum Frauenjubium. Der Minister Hoffe, der brieflich eingeladen war, war nicht erschienen. Als Nebenredner traten Frau Gauer, Fel. Dr. jur. Anita Kugspurn, Frau Marie Stritt u. a. auf, die an den Verhandlungen des Landtages eine scharfe Kritik übten. Schließlich fand nachstehende Erklärung gegen 16 Stimmen Annahme: „Die Frauen haben ein Recht auf öffentliche Bildungsanstalten. Sie dürfen, gestützt auf die Verfassung, Zulassung zu jeder Art von wissenschaftlicher Bildung beanspruchen, nicht im Gnadenwege individueller Erlaubnis, sondern als allgemeines Recht, nicht durch das Mittel minderwertiger oder privater Anstalten, sondern durch Eröffnung vollwertiger, staatlicher und kommunaler Bildungstätten. — Die Frauen verlangen von den Abgeordneten des Reiches und des Landes, daß sie sich als Vertreter des ganzen Volkes und nicht nur einer Hälfte desselben betrachten, daß sie demgemäß die berechtigten Forderungen der Frauen an den Staat in gebührender nachdrücklicher, vor allem aber in würdiger Form zum Ausdruck bringen.“

Schweiz.

Die Auslieferung der Italiener durch die Schweiz wird von der unabhängigen Schweizerpresse als ein in der Geschichte des Schweizer-Volkes bisher unerhörter Vorgang bezeichnet. Der Vorgang jenseits der Grenze muß schrecklich gewesen sein. Jeder im Zuge stehende Arbeiter mußte einzeln aufsteigen, wurde sofort gefesselt und mit dem zweiten zusammengebunden; so wurden Gruppen von je 60 Mann gebildet und durch Ketten mit einander verbunden, vom Militär ins Gefängnis eskortiert. Während das Aussteigen vor sich ging, hatte das aufgestellte Militär die geladenen Gewehre auf den Zug gerichtet! — Im tessinischen Kantonstrat interpellirte der ultramontane Führer Restani die 1890 aus der Revolution hervorgegangene und in ihrer Mehrheit liberale Regierung über die unerhörten Vorgänge, wobei er betonte, daß die Ehre und Rechte des Kantons, sowie des Bundes als freie und unabhängige Staaten gewahrt werden sollten. Der Ministerpräsident Curti (nicht zu verwechseln mit Regierungsrath Curti in St. Gallen) erklärte in seiner Antwort auf die Interpellation, daß der Befehl, die aus der Innen Schweiz gekommenen italienischen Arbeiter an die Grenze zu führen und sie dafest der italienischen Polizei auszuliefern, von Bundesanwaltschaft ausgegangen sei! Die Diskussion darüber wurde auf den 20. Mai vertagt. — Die Schweizerpresse verurtheilt dieses Vorgehen auf das Schärfste. Die „Jüricher Post“ meint, wäre es nicht vernünftig gewesen, das Geld statt für die Auslieferung an der Grenze zur Rückbeförderung der armen Unglücklichen nach Luzern zu benutzen? Und sie konstatirt sodann weiter, daß man die Italiener überall, in Lausanne, Neuchâtel, Bern, Jürich, Luzern, ungehindert ausziehen ließ, oder jeden Versuch unternahm, sie abzuhalten, und nun ihob man sie durch eigenschliche Wehrmänner vor die italienischen Bajonette. Ein erdärmliches Schauspiel sei es gewesen, als die schweizerischen Truppen am Sonntag Mittag in Chaffis die waffen- und mehrlosen italienischen Arbeiter über die Grenze eskortirten, um sie dort an die bereitstehenden und vom Transport benachrichtigten Führer des Königs Umberto und seines sauberen Regiments auszuliefern.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der „Temps“ hat Jola befragt, was ihn zu der gestrigen Laftil ver-

anlaßt habe. Jola erklärte, einen Nichtigkeits-einwand habe er nicht erheben wollen, weil nach dessen Annahme die Verjährung eingetreten und dann der ganze Prozeß laudibit gemein wäre. Er wolle nicht und habe den Geschworenen noch Vieles zu sagen und sagen zu lassen unter der Bedingung, daß man nach Recht und Gesetz verurtheile. Er wolle sich der Verhandlung durchaus nicht entziehen. Dabei der Zuständigkeits-einwand. Die Pariser Geschworenen habe er verlangt, damit der Prozeß keine Bedeutung nicht verliere. Wenn trotzdem in Verfall des verhandelt würde, so würde er sich voll Vertrauen stellen.

Paris, 24. Mai. Jola hat gegen den Direktor des „Petit Journal“, Marinoni, und den Redakteur desselben Blattes, Judet, die Beleidigungs-klage angehängt wegen eines Artikels von Judet, in welchem Jolas Vater angegriffen und beschimpft wird.

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Hauptwahl am 8. Mai zeigte im allgemeinen die Erhaltung der Parteien in ihrer früheren Stärke, daneben einen großen Zuwachs sozialistischer Stimmen, obwohl ein tiefen Zuwachs entsprechender Fortschritt in Mandaten nicht erzielt wurde. Das Gesamtresultat beträgt 43 proletarisch-internationale Sozialisten. In der vorigen Kammer hatte die Partei 30 Mandate. Währen einen Zuwachs von 13 Mandaten. Was sich auch das Resultat noch nicht absolut genau feststellen lassen, so ist doch sicher ein Sieg des Sozialismus an Mandaten. Den großen Stimmengewinn haben wir bereits bei der Hauptwahl festgestellt. In Paris selbst hat unsere Partei Verluste zu verzeichnen, 6 der bisherigen Sitze gingen verloren durch die Koalition der Chauvinisten und Klerrikalen mit den Radikalen, 3 Sitze wurden neu gewonnen. Unter den Gemäßigten ist ertragsweise der ausgezeichnete Parteigenosse Baillant. Der Führer der Radikalen Gobelet ist unterlegen. Die Sozialisten Jaurès und Guéde haben demnach sich für die Stichwahl nicht nochmals aufstellen lassen wollen. Auch unser Genosse Gerault-Nizard, der Chefredakteur der „Petite Republique“, ist nicht gewählt. Diese Verluste an Parteiführern sind freilich nicht erträulich, aber doch gegenüber dem allgemeinen Wahlausfall nicht wesentlich. Dazu hat auch die Regierungspartei schmerzhafte Verluste an führenden Persönlichkeiten erlitten, selbst zwei Minister sind nicht gewählt; der Kolonial-Minister Lebon und der Postminister Delouche müssen ihre Portefeuilles niederlegen. Viele Pariser Blätter halten die Lage der Regierung infolge dieses für sie ungünstigen Wahlausfalls für schwierig. Der monarchistische „Gaulois“ hebt als bemerkenswerth hervor, daß die Radikalen und Sozialisten in der Provinz erträumliche Erfolge errungen haben.

Griechenland.

Athen, 22. Mai. In Thessalien ist die Räumung der zweiten Zone vollendet; Trifkala, Kalabaka und Kardhja sind wieder von den griechischen Truppen besetzt.

Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.

Ueber den Krieg zwischen Spanien und Amerika liegen heute der „W.-Ztg.“ zufolge nachstehende neueste Nachrichten vor: Berlin, 25. Mai. In der Werbung eines spanischen Blattes, der Kreuzer „Gier“ habe bei der Einfahrt in den Hafen von Havana mit den dort liegenden amerikanischen Kriegsschiffen keinen Salut ausgetauscht, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, wenn auf den amerikanischen Schiffen von Havana das den Salut entsprechende Kommando gegeben geht, sei ohne Weiteres anzunehmen, daß der Kommandant des „Gier“ die entprechenden Salutvorschriften in Anwendung gebracht haben wird.

In offenbar offiziös inspirirten Artikeln polemisieren der Pariser „Matin“ und „Eclair“ scharf gegen die Meldungen englischer Blätter, nach welchen Frankreich die Absicht habe, Marocco oder die Philippinen zu erwerben. England wolle Misstrauen zwischen Frankreich und Spanien säen. Frankreich verzichte auf die Philippinen,

die stets nur ein Grund von Zwifigkeit sein würden.

Madrid, 25. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Manila die Mehrzahl der Führer des letzten Aufstandes bei dem Gouverneur General Augustin erschienen und ihm ihre Unterwerfung bei der Vertheilung Spaniens anboten.

Madrid, 25. Mai. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind vor Cienfuegos erschienen. Laut Nachrichten aus Oonglong fand zwischen Doney und dem deutschen Konsul in Manila Streitigkeiten wegen der Befreiung der mit deutschen Schiffen angekommenen Lebensmittel entstanden. Letztere werden knapp. Aguinaldo bildet mit Hilfe amerikanischer Waffen seine Truppen aus. Doney hat den fremden Kaufleuten verschiedene Wohnungen in Cavite zwecks Fortsetzung ihrer Geschäfte an. Englische Schiffe lieferten Deere Kohlen und verpackten mehr.

Es wird hier bestätigt, daß der an die Hamburger Firma M. Grella u. Co. verkaufte Schnell-Dampfer „Havel“ von der spanischen Compagnia Transatlantica erworben ist.

Das für den Rabelstein ausgerüstete amerikanische Schiff „St. Louis“ hat das englische Rabel zwischen Jamaica und Puerto Rico durchschritten, aber damit die Verbindungen des Marichall Blanco nicht unterbrochen.

Die zweite Ausgabe der „Times“ bringt eine Depesche aus Oonglong vom 25. d. Mts., nach welcher in Manila Ruhe herrscht. Die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe vor Manila hätten sich hinsichtlich des den Ausländern erforderlichen Schutz gegen die Rebellen geeinigt. Aguinaldo sei am 19. d. in Cavite gelandet. Da die Aufständischen nicht genügend mit Waffen versehen seien, hätten sie den Angriff auf die Garnison von Manila aufgeschoben.

Washington, 25. Mai. Die Admiralität erhielt in einer Depesche die Meldung, daß die Flotte Gervera's in Santiago de Cuba eingeschlossen sei. Die vereinigte Flotte von Sampson und Schley bewachten den Eingang des Hafens.

Oonglong, 25. Mai. (Neuermeldung.) Das japanische Kriegsschiff „Katsushima“ ist aus Manila eingetroffen und berichtet von Umständen, welche dort ausgebrochen sein sollen. Täglich würden Häuser in Brand gesetzt. Die ausländischen Einwohner siedelten nach Cavite über. Der Kapitän des spanischen Kriegsschiffes „Callao“, welches in den Hafen von Manila in Kenntnis der Feindschaften einlief und sich Doney ergab, ist kriegsgewaltig erschossen worden. Admiral Montero soll ebenfalls vor Gericht gestellt werden.

San Francisco, 24. Mai. Die Truppen wurden heute auf den Dampfern „City of Sidney“ und „Australia“ nach Manila eingeschifft.

Zur Reichstagswahlbewegung. Arbeiter! Wähler!

Mit Volkmund in den Wahlkampf! Agitiert für Euer Arbeiterblatt! Gedenkt des Wahlfonds.

Doch die Wahlfreiheit! In Würzburg erhielten am 21. Mai eine größere Anzahl Referenden des Würzburger 2. Feldartillerie-Regiments Einberufungsschreiben für die Zeit vom 7.-22. Juni, also gerade während der Wahlzeit. Es handelt sich um Urlegungen auf dem Hammerburger Schießplatz. Wird der Kriegsminister V. sich dem Kommando die Notwendigkeit nahe legen, die Wahlzeit frei zu lassen? — Aus Oonglong wird gemeldet: Eine ganze Anzahl von Landwehrleuten des ersten bairischen Reichstagswahlkreises hat am 17. Juni Gefängnisurtheile erhalten, was sehr viele in der Ausübung ihres Wahlrechtes hindern wird. Die in den entlegenen Ortschaften des Wahlbezirks, wie z. B. in Grödenmesbach Wohnenden müssen, um am 17. Juni früh in Frankfurt sich stellen zu können, bereits am 16. Juni früh ihre Reise antreten. — Auch aus dem ersten nordhessischen Reichstagswahlkreis, sowie aus Würzburg werden Einziehungen von Referenten und Landwehrleuten während der Wahlzeit berichtet. — Der nach wird klar, daß die Werbung unrichtig war, es sei von der höheren Militärbehörde Anweisung gegeben worden, herabzuziehen zu verlangen. Diese Einziehungen können aber in zahlreichen Wahlkreisen das Resultat der Wahl sehr erheblich beeinflussen, und zwar kann jede Partei dadurch unter Umständen benachteiligt werden. Es haben daher die Organe aller Parteien die Pflicht, unbedingt auf Abhilfe zu dringen. — Der Militarismus belastet unser Volk genug. Es wäre noch schöner, wenn durch ihn zahlreiche wahlberechtigten Staatsbürger auch ihr höchstes Recht verlieren sollten. Liebe zum Militärwesen wird auf diese Weise sicherlich nicht erweckt werden.

Zur Einschränkung der Freizügigkeit ist auch der fomerische Kandidat für den Wahlkreis Garmisch-Partenkirchen, der bisherige Abg. v. Colmar-Reymann, in seiner Wahlrede zu Garmisch eingetreten. Herr v. Colmar empfahl, daß jeder, der sich an einem Orte niederlassen wolle, den Nachweis führen müsse, daß er an seinem neuen Wohnort auch seinen Unterhalt finden werde. Im Uebrigen spielte Herr von Colmar in seiner langweiligen und dürftigen Vorlesung als einzigen Trumpf gegen die Freizügigkeit den „Dorrenjodder von Josef Leiter“, welchen Namen er mehrmals in ausdauernden Jargon nannte, und dessen Wirtstheke aus...

Wie das Großherzoglich-Mecklenburgische Ministerium berichtigt! Die „Mecklenburgische Volkszeitung“ schreibt: Auf Grund des § 11 des Präferenzgesetzes fordert das Ministerium zu Schwerin von uns folgende

Berichtigung. In Nr. 61 der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ vom 22. d. Mts. (letztes Blatt) ist in dem Artikel: „Ein Anzeiger auf unser Recht“ die folgende Entlastung: „Das Mecklenburgische Ministerium habe eine Berichtigung erlassen, wonach die Schlichter, Müllerarbeiter und andere Saisonarbeiter nicht in den Wählerlisten des Landes, wo sie zur Zeit beschäftigt sind, aufgeführt werden sollen.“ Eine solche Berichtigung ist hier nicht erfolgt.

Schwerin, den 21. Mai 1899.
Großherzoglich-Mecklenburgisches Ministerium des Innern.
R. v. Blom.

Indem wir obige Berichtigung der Öffentlichkeit unterbreiten, stellen wir fest, daß das Großherzoglich-Mecklenburgische Ministerium des Innern öffentlich und amtlich eine unwahre Thatsache behauptet. Das Ministerium hat nämlich in Wirklichkeit den Rath der Stadt Rostock angewiesen, die Saisonarbeiter nicht in die Wählerlisten aufzunehmen. Bei der Aufstellung der Wählerlisten in Rostock wurde auch demgemäß gehandelt. Wir bleiben bei der Behauptung, daß das Ministerium sich mit einer unzulässigen Ungenauigkeit über die Verhältnisse des Reichstages hinwegsetzt und damit die Gültigkeit der mecklenburgischen Reichstagswahlen nicht nur von vornherein in Frage stellt, sondern auch einer großen Zahl deutscher Staatsbürger die thatsächliche Ausübung ihres Wahlrechts unmöglich macht.

Auch ein Mecklenburger. In einer Wählerversammlung der Bauernbündler zu Curau bei Lübeck sagte der Referent in Bezug auf Meer und Marine: „Es ist von sehr großem Vortheil, daß unsere jungen deutschen Männer soviel als möglich Soldat werden, denn — eine solche Erziehung und Bildung, wie sie den jungen Leuten beim Militär zu Theil wird, kann kein Schulmeister seinen Schülern beibringen.“ Ferner sagte er: „Für die ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sei die bestehende Gefindeordnung nothwendig.“ — Ihr Arbeiter auf dem Lande, seht Euch doch einmal Euer „Freunde“ genau an! Solcher Gesellschaft, die die Arbeiterneubildung in jeder Gestalt mißfällt, werdet Ihr Eure Stimme geben? Nein, niemals!

Einem weisen Magistrat hat die Stadt Rintel. Derselbe macht in Betreff der Reichstagswahlen bekannt: „Das Wahlrecht darf in der Stadt Rintel jede männliche Person ausüben, welche zur Zeit der Wahl hier selbst ihren Wohnort hat, 25 Jahre alt, unbescholten und Angehöriger des deutschen Reiches ist.“ Wahrheitslich denkt Magistrat, daß manche Personen „höherer Stände“ durch ihren Lebenswandel solchen Ansehens geben, daß sie nicht würdig sind, zu wählen. Ober sollte etwa dieses lokale Wahlgesetz anders gemeint sein?

Ohne Angabe des Verlegers oder einer sonst verantwortlichen Person erscheinen jetzt viele Flugblätter, natürlich nicht sozialdemokratische. Es ist nicht unser Beruf, von diesen Freistellungen weiteren Kreisen Mittheilung zu machen. Eine Ausnahme ist aber, so schreibt der „Vormärts“, erforderlich. Derartige Flugblätter kommen in großer Anzahl aus der königlichen Hofbuchdruckerei von C. S. Witter u. Sohn. Uns liegt hier vor, zwei von einander abweichende mit dem Titel: „Das Reich, die Sozialdemokratie und die Arbeiter“, „Der Freisinn, die Sozialdemokratie und die deutsche Landwirthschaft“, „Was will der Ruf zur Sammlung“, schließend mit den Worten: „Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie“. Es spricht sich darin, daß diese Flugblätter auf Kosten irgend eines von den Steuerzahlern gestellten geheimen Fonds, hergestellt worden sind. Unsere von der Beaufichtigung der sozialdemokratischen Agitation und Presse überaus hart in Anspruch genommenen Staatsanwaltschaften haben kaum die Zeit, um die hier vorliegenden offensichtlichen Verletzungen gegen das Pressegesetz zur Ahndung zu bringen.

Aus Angst vor der Sozialdemokratie treibt die mecklenburgische Regierung etwa Wahlkreis-Geometrie. Bisher übten im Dominion die Bauernblätter mit nahe gelegenen Domänen-Vogelwunden einen einzigen Wahlkreis, indem die Zagschürer aus den Outdörfern in Bauernhöfen zu wählen hatten. Jetzt ist dies geändert und fortan bildet jeder kleine Hofplatz einen Wahlkreis für sich. Man glaubt wohl, die Zagschürerinnen, welche nun durch unter den Augen der „Herrn“ abgehoben werden müssen, auf diese Weise für die „Ordnungsparteien“ zu gewinnen. Parteilichkeiten! Verflucht ihre Geometrie, die Zagschürerinnen hierauf anzuweisen zu machen, sagt ihnen, sie sollen diesen plumpen Versuch, sie in der freien Stimmensgabe zu beeinflussen, durch mannhaftes Eintreten für ihre Ueberzeugung zu schanden machen.

Gewerkschaftliches.

Zu eine Lohnbewegung getrieben sind die Wähler in Dortmund, die Brauerei-Arbeiter in Cappel-Röthenhof bei Gommig, die Feldbauern in Pösch und Röhrenden, die Baurer und Bauarbeiter in Steglitz, Prag und Jandrud, die Zimmerer in Stuttgart, die Hafenarbeiter in Rompsheim und die Drechsler in Wünnen.

Verbreit ist die Lohnbewegung der Parteilichböhnenarbeiter, sowie der Bildhauer in Wünnen und der Bieler in Prag (überall zu Stunden der Arbeiter).

Aus Stadt und Land.

Amtraths-Sitzung. Gestern fand in Jever in Holteneyer's Hotel eine Amtraths-Sitzung statt, in der zunächst die neu, beim wieder-gewählten Abgeordneten und deren Ersatzmänner verpfändet wurden. Dann wurde zum Vorsitzenden Herr Plagge in Barfel, und zum stell-

vertretenden Vorsitzenden Herr Jürgen in Hohenkirchen wiedergewählt. In den Amtraths wurden gewählt die Herren Plagge, Janßen (Neuende), Jen, mit je 63 Stimmen; Cunen, Jörrien, mit 37 Stimmen, Jug (Bant), der mit in Vorschlag gebracht war, erhielt 26 Stimmen. An Stelle des verstorbenen Dr. med. Roth wurde Herr Dr. med. Wiedemann in Hohenkirchen zum Sondervertreter über die Entschädigung für Kriegsteilnahme (Kriegsgesetz vom 13. Juni 1873) gewählt. In die Kommission zur Vorprüfung des Vorschlags für die Amtrathsabstimmung wurde Herr Wollmann in Jever wieder gewählt. Zu Vertrauensmännern für die Bildung der Schöffen- und Geschworenen-Liste für das Jahr 1899 wurden die bisherigen Mitglieder Cunen, Jörrien, Tarkso-Jever, Jürgen-Hohenkirchen, Jen-Doosfel, Lührs-Sande, Tapen-Bant, Aßen-Deyens wieder gewählt. Der Gemeinde Zeigwarden wurde ein Zuschuß von 20 Proz. zu den Baukosten einer Klause, von der Staatskassette bis Inhaberschaft bewilligt. Zum 8. Punkt der Tagesordnung wurde die Mittheilung gemacht, daß die kaiserliche Intendantur der Marinekation der Nordsee die Genehmigung zur Einlegung eines zweiten Wasserleitungstrosses in den Sommerweg der Amtrathsabstimmung von Feldhauen bis Antonstuf zum Staatsministerium (Department des Innern) erhalten habe. Der Amtrath hatte seiner Zeit an der Genehmigung die Forderung genehmigt, als Gegenleistung die Freigabe der Restitutionsstrafe, für die jetzt jährlich 1500 Mark gezahlt werden müssen, denselben zu wahren. Das Ministerium hat nun letzteres mit dem ersten nicht in Zusammenhang stehend betrachtet und über den Kopf des Amtraths die Genehmigung unentgeltlich ertheilt. Daß das Reichsbudget für den Amtrath durch solche Maßnahmen des Ministeriums nicht gehoben wird, ist wohl zweifellos. Für die Vergabe des Sommerweges vom State mit bezahl, deren Unterhaltung jedoch dem Amtrathsverbande allein überlassen ist, hat die Marinekation der Nordsee bezahlten müssen. Das Ministerium muß doch wohl an dem Grundsatze festhalten, daß das Eigenthum unverletzt ist, wie kann es denn hier den Amtraths zu einer Leistung weichen, und das ist die Vergabe des Sommerweges, für die nicht bezahlt wird. Da eine Besondere nicht anzu-bringen war, wurde der Punkt übergangen und der Vorschlag für 1898/99 genehmigt. Zum Schluß wurden noch die Abrechnungen über einige Chauvestreiten bekannt gegeben.

Die geistige Volksversammlung in der „Arche“ war gut besucht, etwa 800 Personen konnten anwesend sein. Der Redner, Gen. Wagner, geistelte mit vielem Geschick die schmäbliche Verleumdungswelt unserer Gegner, die dunklen Pläne, welche dieselben unweissheitlich gegen die Arbeiter im Schilde führen, und kennzeichnete die Erfolge, welche die Sozialdemokratie für das deutsche Volk errungen. Lang anhaltender Beifall folgte seinem 21-stündigen Vortrage. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. — Wir werden auf den Vortrag noch zurückkommen.

Die Versammlungen der Segner im Lande sind so herzlich schlecht besucht, daß wir nicht umhin können, einen kleinen Ueberblick zu geben. Dem „Dann. Cour.“ wird geschrieben: „Erfst nachträglich erfahren wir, daß der Wanderredner Biffing kürzlich in Gnarzburg, Boshald und Oerel Wahlversammlungen abgehalten hat. Welche Ausichten hier der Bund der Landwirthschaft, dürften schon diese Versammlungen gezeigt haben; in Gnarzburg war keiner zur Versammlung erschienen, außer dem Redner und seinem Assistenten, einem Herrn aus der Westmark. Gerade so war es in Oerel, und in Boshald waren wohl 20 Zuhörer erschienen, die aber nach der langen Rede des Herrn Biffing erklärten, sie seien sämtlich anderer Ansicht. Trotzdem kommen diese Herren doch wieder — echt Dahn'sche Weise.“ — Oldenburgische Wähler berichten aus Zwischenahn unterm 24. Mai über eine national-liberal-bünderliche Wahlversammlung. „Die getrigte national-liberal-bünderliche Versammlung in Apen, in welcher Herr Direktor Darbers seine Wahlrede hielt, war von 11, sage und schreibe elf Personen besucht.“ — Wenn man die vielen verhältnismäßig gut besuchten Versammlungen in Betracht zieht, welche in letzter Zeit seitens der sozialdemokratischen Partei im Lande veranstaltet worden sind, so kann man glauben, daß es anfänglich, auch hier in den Köpfen der Landbewohner zu dämmern. Wir wollen den Beweis, der am 16. Juni geliefert werden wird, abwarten.

Wilmshöfen, 26. Mai.

Die Nationalliberalen haben getagt. Im weichen Saale der „Burg Hohenzollern“ war am Dienstag ein kleines Häuflein versammelt, um die gefährliche Situation zu überhauen, die der Partei in den ostfriesischen Wahlorten durch den agrarischen Wanderehrer Biffing erschaffen. Man erklärte sich selbstverständlich für Beibehaltung des Dr. Kruse als Reichstagsabgeordneten und begte die lebhafteste Hoffnung, sich mit dem Freisinn zu verständigen, da ja Kruse dem „linken

Flügel“ der Partei angehöret. Den Standpunkt des Dr. Kruse kennzeichnet recht drastisch, daß, wie aus Vapenburg gemeldet wurde, die Zentrums-partei für Kruse stimmen werde. Beschlossen wurde, die Selber einzutreiben und durch Flugblätter z. in die Agitation zu treten. Der Kruse soll ebenfalls den Wählern in hübschgezierter Perion vorgelesen werden und zwar in der „Burg Hohenzollern“, hofentlich bei freier Diskussion. Natürlich wird in der Versammlung auch in Sozialistenbesprechung gemacht und zu diesem Zweck ein Flugblatt verlesen.

Leuchtturmwärter. Bei der elektrischen Leuchtturmanlage auf Vangerog ist die Stelle eines Leuchtturmwärter's sofort zu besetzen. Die Einberufung erfolgt zunächst zu einer dreimonatlichen Probebeschäftigung und nach bestandener Probezeit die etatsmäßige Anstellung als Leuchtturmwärter mit dreimonatlicher Kündigung. Das Anfangsgehalt beträgt 900 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 1500 Mk., ferner 150 Mk. jährliche Stelnenzulage und freie Dienstwohnung. Für Heizung's- und Erleuchtungsmaterial wird jährlich 30 Mk. zu zahlen. Bewerber müssen Solerate sein und nachweislich technische Kenntnisse, besonders von elektrischen und maschinentechnischen Beschäftigungen besitzen. Die Anstellung erfolgt durch die nautische Abtheilung des Reichs-Marineamts in Berlin.

Die hiesige Hülfsfrei-Gesellschaft hielt in diesen Tagen die Generalversammlung ab. Von der Vertheilung einer Dividende wurde abgesehen, weil die Geschäftskosten infolge der Eisbeschaffung von Norwegen und verspäteter Anlieferungen der neuen Dampfer zu hoch waren.

Oldenburg, 24. Mai.

Die deutsche Nordpolar-Expedition mit dem oldenburgischen Dampfer „Belgoland“ geht heute von Bremerhaven ab. Gekommen gegen die wissenschaftlichen Teilnehmer Dr. Schaubert, Dr. Komer und Dr. Brühl an Bord, um ihre Arbeitsräume einzurichten und das Verladen der weitwichtigen Instrumente zu übersehen.

Telmerhorn, 26. Mai.

Eine Wählerversammlung fand am Sonntag Nachmittag in Wildeshauhen statt, die von reichlich 150 Personen besucht war. Unter grünen Männern, im Garten des Wirtshaus Kollage, referierte der Kandidat des Reiches, Fritz Ebert aus Bremen, über das Thema „Zentrum und Sozialdemokratie“. Die einstündigen verständlichen Ausführungen fanden den ungetheilten Beifall der Versammlung. Diskussion wurde nicht beliebt. Mit einer Auf-forderung an die Wähler, am 16. Juni dem sozialdemokratischen Kandidaten Fritz Ebert aus Bremen die Stimme zu geben, folgte der Schluß der von nur Handwerker, Kleinbauern und einem kleinen Theil Arbeitern besuchten, recht günstig verlaufenen Versammlung.

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat gegen das zweite freisprechende Urtheil des vorigen Landgerichts in Sachen des Hebafeuers Vager wegen Vergehen gegen § 166 des St.-G.-B. (Helfen gegen beim Gewerkschafts-1897) abermals Berufung eingelegt. Wenn das 1. ortsg. Inst. bei der Staatskasse ein häufiges Rollen-schmücken zur Ausgabe.

Bremerhaven, 25. Mai.

Anstand der Maurer und Bauarbeiter. Heute Morgen legten die dem Maurermeister Seedorf auf den Bau in der kurzen Straße und am Hafen sämtliche Maurer- und Bau-Arbeiterleute die Arbeit nieder; in der Grünen Straße in Lehe geschah bei demselben Arbeitnehmer dasselbe. Bei Röhne, Geestmünde, ist die Arbeit eingestellt worden, weil alle die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligten. Weitere Arbeitseinstellungen stehen bevor. Zugang nach hier ist ferngehalten.

Bergedorf, 21. Mai.

Am 9. Uhr Abendstills. Die allernächste Gesellschaften sind dem Beschlusse der Versammlung der Lohninhaber beigetreten und schlossen um 9 Uhr ihre Thätigkeit. Kurz ganz vereinzelte Gesellschaften machen eine Ausnahme, doch werden diese durch die öffentliche Meinung wohl gleichfalls bewegen werden, den 9. Uhr Abendstills einzustellen.

Dannover, 19. Mai.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Morgen auf der Niemburgerstraße. Ein Kinder-Kindwagen (dieser Wagen haben hinten einen besonderen Aufsatz, der die kleinen Kinder aufnimmt, während das Zimmer des Wagens zur Personenbeförderung eingerichtet ist), wollte einem auf dem linken Gehsteig stehenden, von Personenwagen einströmenden Wagen ausweichen, wurde dabei aber von hinten von einem anderen elektrischen Wagen, der auf dem rechten Gehsteig fuhr, getroffen und erhielt und gegen den haltenden Straßenbahnwagen mit solcher Wucht geschleudert, daß er vollständig in Trümmer ging. Der Satz mit der Leiche war in das Gehsteig der benachbarten Anlagen geschleudert. Von den beiden Personen, welche im Wagen leicht Platz genommen hatten, wurde ein erhebliches Rückenverletztes durch den Schlag mit dem Rückenverletzten herangezogen, während der Mann, Maurer Karolus, der durch den Boden des Wagens auf die Straße gefallen war, mit leichten Verletzungen davonkam. Das kleine Mädchen wurde sofort nach dem Krankenhaus transportiert, wo es jedoch nicht mehr überlebte. Ein vom Elbdecker Friedhofe herbeigekommener Leichenwagen befuhrte dann den Satz, der im Gehsteig auf dem Kopfe fand, nach dem Gottesacker.

Wilmshöfen, 23. Mai.

Volkszeitung. Gekoren vertrieben unsere Gefellen im ganzen Umkreise des Wahlkreises 16000 Flugblätter. Schon gegen Mittag liefen jedoch die Verteilungen ein, daß in einigen Ortschaften die Verteilung von den Gewerkschaften verboten und die Flugblätter konfiskirt worden wären. Die Gewerkschaften befehlen sich darauf, daß sie eine diebstahlartige Debatte erhalten hätten. Falls die Verteilung fortgesetzt würde, wurde mit Vertheilung geendet. Im Dorfkopf mußte daher die Verteilung unterbleiben. In Wilmshöfen und Umgebung waren

Bedeutend unter Preis

verkaufen wir bis Pfingsten, so lange der Vorrath reicht

Einen großen Posten Herren-Anzüge
Einen großen Posten Sommer-Paletots
Einen großen Posten Buckskin-Hosen

Einen großen Posten hübsche Kinder-Anzüge
Einen großen Posten Burschen-Anzüge
Einen großen Posten Knaben-Waschblousen

zu Einkaufspreisen.

Einen großen Posten Herren- und Knaben-Stroh Hüte zu Einkaufspreisen.
Filzhüte, Sporthemden, Wäsche, Shlipse und Kravatten.

Pfingsten kostet bekanntlich viel Geld. Um es unserer werthen Kundschaft ganz leicht zu machen, haben wir uns zu dieser Preisermäßigung entschlossen.

Gebr. Hinrichs,

Gökerstraße, am Park. Gökerstraße, am Park.

Wegen Aufgabe meines Hutgeschäfts gewähre ich von jetzt bis Pfingsten auf die schon kolossal niedrig gestellten Preise der garnirten und ungarirten

Damen- u. Kinderhüte

um vollständig mit meinem großen Lager zu räumen, 25 Proz. Rabatt extra.

H. Radecke, Wilhelmshaven,
Marktstraße 22.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdrucker, Bant, Neue Wdh. Str. 38

Herm. Meinen,

Spezialhaus
für Damen-Mäntel u. Kleiderstoffe.

Große Auswahl in
kurzen und langen Stragen

(lose und anschließend),
Damen-Zackets u. Staubmäntel.
Als besonders preiswerth
empfehle ich:

lange Stragen, ganz gefüttert
in beliebigen gemusterten Stoffen 6 Mk.
Staubmäntel in sehr hübschen Mustern 9 Mk.
Kinder-Mäntel, Regenmäntel unter Preis.

Wer zu Pfingsten

gut und billig kaufen will,
wende sich an

S. Janover

35 Marktstraße 35.

Mein Lager ist in allen Artikeln meiner Branche vollständig sortirt.

Herren- und Damenwäsche

fabelhaft billige Preise.

● Kravatten in unübertroffener Ausw. ●
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder
in Glace, Seide und Zwirn von 10 Pfennig an.

Sporthemde,

Sportvorhemde von 25 Pf. an, Sportgürtel,
Turnerjacken, Turnergürtel.

Neu eingetroffen:
Kattune

für Kleider u. Blousen in Pips, Jaconnet, Levantine etc.
Sonnenschirme für Damen u. Kinder etc.
Stück von 40 Pf. an.

Für den Haushalt:
Gardinen, weiß und creme, reizende Neuheiten, Meter
von 4 Pf. an. Tischdecken, Bettdecken, weiß u. farbig,
per Stück von 1,48 Mk. an. Handtücher Mtr. 10 Pf.

S. Janover

Marktstraße 35.

Schlosser-Werkstatt

nebst Wohnung gesucht. Offerten
erb. u. J. D. A. in der Erbd. d. Bl.

Gefunden

ein Trauring. Abzuholen gegen Er-
stattung der Kosten bei
Georg, Kirchendiener, Bant.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Bürgerverein Heppens, westl. Th.

Zonnabend den 4. Juni.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale,
Der Vorstand.

Gesangverein Westfalia.

Die Gesangstunde des Vereins
findet heute, Donnerstag, 26. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr, statt.

Herren, welche noch geneigt sind, ein-
zutreten, werden höflich nach Sand-
meyer's Restaurant eingeladen.
Der Vorstand.

Gardinen

neue praktische Muster.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler
Boonstraße 103.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein kräf-
tiger Junge geboren.

Bant, den 26. Mai 1898.

Josef. Onken und Frau
Elise geb. Schlüter.



Nachruf!

Nach langem schweren Leiden
verstarb am 23. d. Mts. unser
Freund, Kollege und Mitarbeiter
der Vorarbeiter

C. Hilker

im 41. Lebensjahre.
Sein Andenken wollen wir stets
in Ehren halten.

Das Personal
der Maler-Werkstatt der
Kaiserlichen Werft.

Hierzu eine Beilage.

Was Alle sagen, muß doch wahr sein,

daß meine ostfr. Süßrahm-Zafel-Margarine im Geschmack sowie Fettgehalt unerreicht ist.
Pfund 40 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg. u. 70 Pfg. Bei Abnahme von 3 Pfund Preisermäßigung.

Aug. Finnen, Marktstr.

Der wahre Jacob Nr. 309

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung. Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Das beste Waschmittel der Neuzeit, welches viel Seife erspart und die Wäsche schont, ist

Dr. Hensels Waschkali

(genommen nach dem D. R.-Pat. Nr. 88003) in 1/2 Pfund-Packeten à 20 Pfg. Gebrauchs-Anweisung an jedem Packete. Für 10 Pfg. genügt für eine mittlere Wäsche. In allen Kolonialwaaren- u. Drogeriehandlungen zu haben.

Engros-lager bei:
H. Bünning, Bremen.

Rauchwaren:

Täglich frische
Aal, Makrelen, Schollen, Schellfische, Knuhröhne, See-lachs u. s. w.

Eigene Bäckerei.

Selters und Brause

Stets in frischer Füllung.
C. Sadewasser,
Berl. Gofestr. 8. — Berl. Gofestr. 8.

Eiserne Bettstellen

mit Bandeisenboden
Stück Mk. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
Stück Mk. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.
Größe 70/150
Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Zum Backen

empfehle
Bambeln, (süß und bitter,) Citronat, Orangat, Weizenpuder, Citronenöl, frisch gem. Gewürze, Hirschhornsalz, selbstthätiges Backmehl, do. Backpulver, Natron, Cremortartar, Pottasche, Rosen- und Orangeblättern-Pulver, Vanille, Vanillepulver, gem. Natrinade, Staub- und Hagelzucker.

R. Keil, Drogerie, z. Roth. Kreuz.

Roth-, Leber- und Süzwurst

5 Pfund für 1,50 Mark.
Feine Cervelat- u. Blutwurst
5 Pfund 1 Mk. empfiehlt

E. Langer,

Neue Straße 10.

Holz-Bettstellen

mußbaum polirt, mit elegant ge- drehten Knöpfen, inkl. Bett- er-Einlage
Stück 6 Mk.
Modell 3a. Außerordentlich hart ge- arbeitete Holzbettstelle, sehr ele- gant im Aussehen, mußbaum polirt
Stück 12 Mk.

Sprungfeder-Matratzen

und
Alpengras-Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager und liefern wir wie bekannt nur das Beste.

Wulf & Francksen.

Sohlen, Abfall-Leder

hart gut und billig, sowie
kauft man am besten bei

Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15 u. Noontstraße 75a.
Mieth-Quittungsbücher
sind vorrätzig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

Garten-Établissement Rohlf's

— Mariensiel. —
Größter und schönster Garten der Umgegend. Angenehmer Aufenthalt.

Am ersten Pfingstfeiertage:
Grosses Früh-Konzert
bei freiem Entree. Anfang 6 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertage:
Grosse Tanzmusik.

Knaben-Strohhiite


empfeilt in großer Auswahl zu billigst gestellten Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Totaler Ausverkauf wegen Umzug.

Sämtliche Hüte, Strohhüte, Mützen und Schlipse
bin ich willens, zu jedem Spottpreise zu verschleudern.
Große Auswahl in allen Weiten.
Da mein Geschäft bis Mitte Oktober geräumt werden muß, so ist es Jedermann gelegen, billig zu kaufen.
Beachten Sie bitte die Schaufenster.
Hochachtungsvoll

Otto Krause, Kürschnermeister,

Bant, Neue Wilh. St. 29.



ORIGINAL SINGER Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunstschneiderei und industrielle Zwecke jeder Art.
Ueber 13 Millionen fabriziert und verkauft!
Singer Co. Act. Ges.
Jahres-Gewinn: 6. Neidllager.
Witbelmsch., Neue Witbelmsch. Straße 82.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe von jetzt ab sämtliche
Damen- und Kinder-Hüte
zu heruntergesetzten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Lothringer Keller, Jeden Freitag: Kartoffelpuffer.

E. Hirche,
Lothringer Keller.

Wenn Sie sich

die Herren- und Knaben-Anzüge sowie Paletots bei **Georg Aden in Bant** anschauen, werden Sie staunen, wie es möglich ist, für so wenig Geld derartig gut sitzende u. fein verarbeitete Sachen zu liefern. Augenblicklich größte Auswahl in allen Qualitäten u. Farben.

Bekanntmachung.

Es giebt Geschäfte, welche schon Ausverkauf schreien, wenn nur ein Ofen im Laden umgedreht werden soll.

Die Firma Franz Jakubczyk

Markt- und Kieler Straßen-Ecke verkauft ihr ganzes Lager anderer Unternehmung halber zu wirklich sänuend billigen Preisen aus.
Als Fachmann führe nur bessere Qualitäten (kein Schund).

Die Pfaffsche Nähmaschine

erweist sich neben ihren kostigen all- gemein anerkannten Eigenschaften, beson- derlich durch eine so große Stabilität, weil sämtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind. d. h. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Unfalloch unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu besorgen und von jedem Laden leicht an- gebracht werden kann. Damit keine theure Reparatur-Arbeiten!
Verkauf des Kartell-Bestellungsamts.
Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaff'schen Nähmaschine ein Fahrrad zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Für vieles

erstklassige Fahrrad,

welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, lasse ich volle Garantie.
Das Material besteht aus: edler Rammern-Rohre, Continental- Pneumatik- Reifen, Luftkammer-Lampen-Explosion, große glänzende Silberblech-Räder, gedrehter Nocken, leicht abnehmbare Kettenröhre am Hinterrad und Lager, Kugelbremse in gedrehten Schalen lauteh Arbeit. Sämtliche Theile des Rades ist Präzisions-Arbeit, daher keine kostspieligen Reparaturen.
Preis: sehr billig.
Carl Borgelt,
Bismarckstr. und Neuhafenstr.,
Göterstraße 15.

Kaufen Sie einen neuen Hut

so ist es Ihre Absicht, sich selbst damit zu schmücken. Kaufen Sie neue Gardinen, so wollen Sie damit Ihr Zimmer zieren. Beachten Sie beim Einkauf von Gardinen, daß ein hübsches Gardinenmuster jeder Wohnung von innen sowohl als von außen den Ansich der Wohlhaben- heit und Behaglichkeit verleiht, während ein geschmackloses Muster das Gegentheil bewirkt. Die schönsten vollwirkenden Muster finden Sie bei billigster Preisstellung in außer- ordentlich soliden Qualitäten bei
Wulf & Francksen.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Moritze in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.